

## **Kurzbericht zum Abschluss des Nordwestschweizer Bildungsdelphis**

Von Prioritäten für die Schule 2030 zu Szenarien der Schule 2050



**Carsten Quesel**  
Projektleiter Hochschulentwicklung

Windisch, 7. September 2023

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Erhebungsdesign	3
3	Prioritäten für die Schule 2030	7
4	Szenarien für die Schule 2050	8
5	Fazit	12

## 1 Einleitung

Der vorliegende Kurzbericht liefert einem Überblick zum Vorgehen und den Ergebnissen des Nordwestschweizer Bildungsdelphis. Diese Ergebnisse erstrecken sich auf Prioritäten für die Schule 2030 und Szenarien für die Schule 2050. Die aufgeführten Prioritäten stellen Impulse für den Dialog im Bildungsraum Nordwestschweiz dar: Sie sind, da die Reichweite und Tiefenschärfe wissenschaftlicher Studien eng begrenzt ist, weder vollständig noch endgültig. Erst recht gilt das für die Szenarien, bei denen es sich um narrative Verdichtungen der vorliegenden Befunde handelt: Ihr Zweck besteht darin, Impulse für den weiteren Dialog im Bildungsraum Nordwestschweiz zu geben. Sie deuten in überspitzter Form mögliche Zukünfte an – in dem Wissen, dass Bildungssysteme zu komplex sind, um ihre Entwicklung auf eine kurze Formel zu bringen.

Dieser Kurzbericht verzichtet auf Literaturangaben. Alle entsprechenden Nachweise sind in der ausführlichen Berichterstattung zu finden, die auf der Website <https://www.schule-2030.ch/> dokumentiert ist. Ein herzlicher Dank gilt allen Befragten für die wertvollen Inputs und Anregungen.

## 2 Erhebungsdesign

Das Nordwestschweizer (NW) Bildungsdelphi diente dazu, im Zeitraum von 2020 bis 2023 in einem föderalen Setting gemeinsame Bezugspunkte für Bildungspolitik, Schulentwicklung und Lehrer\*innenbildung zu generieren. Beginnend mit einer Online-Erhebung und gefolgt von Online-Workshops sowie abschliessenden Gruppendiskussionen, erstreckte es sich auf drei Wellen (vgl. Abbildung 1).

Lanciert wurde das NW-Bildungsdelphi von einer Steuergruppe, in der kantonale Standesorganisationen von Lehrpersonen und Schulleitungen, kantonale Schulämter und die Pädagogische Hochschule des BRNW vertreten waren. Der Projektauftrag an das Forschungsteam lautete dahin, die Verständigung zwischen den Kantonen und anderen Stakeholdern im Bildungsraum durch die Ermittlung von möglichen Konvergenzpunkten zu erleichtern. Bei diesen Konvergenzpunkten sollten in einer kurzfristigen Perspektive Herausforderungen und Prioritäten auf dem Weg zur Schule 2030 eingegrenzt und in einer längerfristigen Perspektive Szenarien für die Schule 2050 skizziert werden.

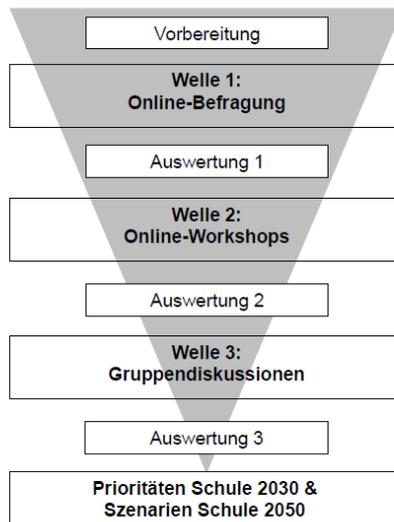


Abbildung 1: Design des NW-Bildungsdelphis 2020-2023

---

Gestützt auf eine Literaturrecherche hat die Steuergruppe vier Themenfelder des Delphis definiert: Demnach sollte sich das Augenmerk auf den digitalen, wirtschaftlich-technischen, soziokulturellen und ökologischen Wandel konzentrieren und herausarbeiten, ob sich für das Bildungssystem ein Konsens im Hinblick auf wichtige Herausforderungen und Prioritäten ermitteln lässt, der plausibel mit vorliegenden empirischen Befunden zur Schulqualität in der Schweiz verknüpft werden kann.

Nach der Definition der Themenfelder erging an Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule die Einladung, in themenspezifischen Arbeitsgruppen jeweils einen vorläufigen Katalog von wichtigen Herausforderungen zu formulieren. Aus der Zusammenführung dieser Kataloge ergab sich der Rohentwurf eines Ratingbogens, der von zwei ausländischen Fachpersonen begutachtet wurde.

Nach einer Feedbackschleife mit der Steuergruppe ergab sich eine erste Fassung des Ratingbogens, der in einer Pilotphase mit N=22 Personen erprobt wurde. Das Sample der Pilotphase erstreckte sich zum einen auf vierzehn Studierende in einem Masterstudiengang für Erziehungswissenschaften, der überwiegend von Lehrpersonen berufsbegleitend als Teilzeitstudium absolviert wird, sowie zum anderen auf acht Fachpersonen für Bildungsforschung, Schulevaluation und Schulentwicklung. Die Befunde der Pilotphase führten zur Endfassung des Ratingbogens, die in der ersten Welle des NW-Bildungsdelphis eingesetzt wurde.

Gestützt auf *Unipark* als Software für elektronische Datenerhebung, fand diese erste Welle als Online-Rating im Zeitraum November 2020 bis Februar 2021 statt; beteiligt waren insgesamt n=707 Personen, die anhand der E-Mailverteiler von Ämtern, Verbänden und Pädagogischer Hochschule mittels einer offenen Einladung rekrutiert wurden. Bei dieser niederschweligen Rekrutierung wurde ein breiter und minimalistischer Begriff von Expertise zugrunde gelegt: Eingeladen waren demnach Personen, die aufgrund ihres beruflichen Auftrag oder eines offiziellen Mandats als Mitgestalterinnen oder Mitgestalter des Bildungsraums tätig sind oder als Studierende eine zukünftige Rolle bei dessen Mitgestaltung anstreben.

Rund die Hälfte der Mitglieder des Panels hatte während der Laufzeit der ersten Welle des NW-Bildungsdelphis eine Funktion als Lehr- oder Leitungsperson an Schulen in den Nordwestschweizer Kantonen inne. Lehrende und Studierende an der PH machten ungefähr ein Viertel des Panels aus, ein weiteres Viertel entfiel im Wesentlichen auf Fachleute aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Beratung (Tabelle 1).

Tabelle 1: Zusammensetzung des Panels der Welle 1 des NW-Bildungsdelphis

<b>Gruppierung</b>	<b>Anteil in %</b>
Lehrpersonen	41.1
Schulleiter*innen	10.2
Dozierende	14.4
Student*innen	10.6
Expert*innen aus Politik & Verwaltung	7.6
Expert*innen für Heilpädagogik, Sozialarbeit & Beratung	6.9
Bildungsverantwortliche in Betrieben	3.1
Anderes/keine Angabe	6.0
<b>[Gesamt:]</b>	<b>100.0</b>

(n=707; Abweichung von 100% aufgrund von gerundeten Nachkommastellen)

Ergebnisse der ersten Welle wurden im Rahmen von virtuellen Workshops im Juni 2021 im Hinblick auf mögliche Zukunftsszenarien diskutiert, wobei die Mitwirkenden zum Kreis des Panels der ersten Welle gehörten. Die Workshops fanden im Rahmen eines *Nordwestschweizer Bildungstags* statt, der aufgrund der Corona-Pandemie in

einem Hybridformat durchgeführt wurde. Die Teilnahme an den Workshops erfolgte auf der Grundlage individueller Präferenzen. Insgesamt wurden vorab 24 Workshops ausgeschrieben; aufgrund der Einschreibungen kamen dann 20 Workshops zustande, wobei die Untergrenze für die Durchführung bei vier angemeldeten Personen lag. Die Dokumentation der Workshops erfolgte in der Form von Stichwortprotokollen, die im Meeting-Chat geführt wurden und für die Teilnehmenden sichtbar waren; zudem wurde in den Workshops ein zweites Rating (N=115) von Prioritäten vorgenommen. Im Herbst 2023 fanden dann acht abschliessende Diskussionen mit verschiedenen Fokusgruppen statt, bei denen der Kreis der Mitwirkenden über das Panel der ersten Welle hinausging. Zu allen vier Themengebieten des Delphis nahmen dabei eine Gruppe von Studierenden im ersten Semester und der Praxisbeirat der PH Stellung, in dem Personen mit langjähriger Berufserfahrung im Schulfeld vertreten sind. Speziell zu Aspekten des soziokulturellen Wandels nahmen Fachpersonen für Schulsozialarbeit aus den vier Kantonen Stellung; zu Aspekten des wirtschaftlich-technischen Wandels Fachpersonen der kantonalen Lehraufsicht und der betrieblichen Berufsbildung. Die Aufgabe dieser Gruppendiskussionen bestand darin, die Ergebnisse der ersten und zweiten Welle aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Rollen zu beleuchten: Zum einen sollte der Blickwinkel von Novizinnen und Novizen mit dem Blickwinkel von Nestorinnen und Nestoren kontrastiert werden; zum anderen der Horizont gezielt um sozial- und wirtschaftspädagogische Stimmen erweitern werden.

Während das Rating von Prioritäten bei den Workshops der zweiten Welle innerhalb der Sitzungen stattfand und direkt über *Mentimeter* präsentiert wurde, erfolgte ein solches Rating bei den Gruppendiskussionen vorab über *Unipark*. Gesammelt wurden dabei N=64 Voten, wobei die gruppenspezifischen Resultate eingangs der Diskussionen als Gesprächsimpuls präsentiert wurden. Die Vorbefragungen fanden in der Regel auf der Ebene von Teams, Gremien oder Gruppen statt, aus denen dann ein etwas kleinerer Kreis von insgesamt 41 Gesprächsteilnehmer\*innen rekrutiert wurde.

Anders als die Workshops fanden die Gruppendiskussionen teilweise online und teilweise vor Ort statt. Im ersten Fall wurden ebenfalls Chatprotokolle geführt, im zweiten Fall Stichwortprotokolle am Flipchart. Auch diese Protokolle wurden hernach elektronisch erfasst; alle Protokolle standen den Teilnehmenden nach der redaktionellen Bearbeitung durch das Forschungsteam zur Verfügung. Die Auswertung der quantitativen Daten erfolgte mit SPSS 26 und AMOS 28, qualitative Daten wurden mit MAXQDA 2020 kodiert.

### 3 Prioritäten für die Schule 2030

Nachdem in Vorarbeiten ein Set von k=38 Optionen erarbeitet wurde, sind im Laufe des NW-Bildungsdelphis zwölf Prioritäten für die Schule 2030 durch Faktorenanalysen eingegrenzt worden. Zehn dieser Prioritäten spiegeln einen recht stark ausgeprägten Konsens wider, sie werden hier als «Hauptvotum» bezeichnet. Tabelle 2 stellt dar, wie sich diese Prioritäten auf die vier Themenfelder verteilen.

Tabelle 2: Prioritäten für die Schule 2030 – Hauptvotum

<b>Themenfeld</b>	<b>Prioritäten: Die Schule 2030 sollte ...</b>
Digitale Herausforderungen	sich auf Soft Skills (wie etwa Kommunikationsfähigkeit) konzentrieren
	verdeutlichen, dass es bei digitalen Medien auch um Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens geht
Wirtschaftlich-technische Herausforderungen	auf eine Arbeitswelt vorbereiten, die nach permanenter Weiterqualifikation verlangt
	auf eine Arbeitswelt vorbereiten, die im Vergleich zu heute deutlich mehr Selbstorganisation verlangt
	auf eine Arbeitswelt vorbereiten, die im Vergleich zu heute deutlich mehr Teamfähigkeit verlangt
Soziokulturelle Herausforderungen	Benachteiligung aufgrund sozialer Herkunft überwinden
	Respekt und Toleranz zwischen Kulturen stärken
Ökologische Herausforderungen	überfachliche Kompetenzen für die Bewältigung ökologischer Probleme stärken
	eine lebensbejahende Haltung erhalten und fördern
	Strategien für die Bewältigung von Zielkonflikten zwischen Ökonomie und Ökologie vermitteln

Zwei weitere Prioritäten werden deutlich uneinheitlicher beurteilt, stellen aber eine wichtige Abrundung des Meinungsbilds dar. Sie werden hier als «Ergänzungsvotum» bezeichnet (Tabelle 3).

Tabelle 3: Prioritäten für die Schule 2030 – Ergänzungsvotum

Themenfeld	Prioritäten: Die Schule 2030 sollte ...
Digitaler Wandel	Denkstrukturen vermitteln, die sich an Computern und an der Informatik orientieren
	den Unterricht im Bereich der MINT-Fächer verbessern

## 4 Szenarien für die Schule 2050

Das Rating von Prioritäten für die Schule 2030 diente sowohl in den Workshops der zweiten Welle des Delphis wie auch in den abschliessenden Gruppendiskussionen als Ausgangspunkt, um den Blick weiter in die Zukunft zu richten und Szenarien für die Schule 2050 einzugrenzen. Das Trendszenario für die Schule 2050 ergibt sich aus den Codierungen der Antworten zu der Frage, wie die Schule der Zukunft im Bildungsraum Nordwestschweiz aussieht, wenn aktuelle Erfahrungen und Eindrücke der Mitwirkenden an den Workshops und Gruppendiskussionen als Bezugspunkt dienen. Es ist damit sehr stark auf den Status quo bezogen (Box 1).

### Schule 2050 – Trendszenario

- Soft Skills und überfachliche Kompetenzen haben einen hohen Stellenwert in der Schule 2050, allerdings ist es ein gravierendes Problem, dass es vielen Schülerinnen und Schülern an Grundkompetenzen in den «Hard Skills» der MINT-Fächer fehlt.
- Zwar ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Lehrplänen fest verankert, sie wird aber durch Defizite im naturwissenschaftlichen, politischen und sozialen Lernen stark beeinträchtigt.
- Bildungsgerechtigkeit und schulische Inklusion sind rechtlich verankert, weiterhin sind aber die Bildungschancen aufgrund von Faktoren der sozialen Herkunft ungleich verteilt.
- Es gehört zu einer unerfreulichen Normalität, dass viele Jugendliche ihre Ausbildungen abbrechen, weil es ihnen an Grundkompetenzen oder an Motivation fehlt: Schulen sind mit andauernder Kritik konfrontiert, dass sie den Übergang in das Berufsleben nicht in geeigneter Weise vorbereiten.
- Die Arbeit vieler Lehrpersonen ist in einem ungesunden Ausmass durch den Kampf gegen Desinteresse, Respektlosigkeit und abweichendes Verhalten geprägt.

Box 1: Trendszenario für die Schule 2050 im Bildungsraum Nordwestschweiz, (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)

Diesem Trendszenario für die Schule 2050 sind Positiv- und Negativszenarien gegenüberzustellen, die sich aus den Antworten auf die Fragen nach dem *Best Case* und

dem *Worst Case* für längerfristige Auswirkungen des digitalen, wirtschaftlich-technischen, soziokulturellen und ökologischen Wandel auf die Schulen im Bildungsraum Nordwestschweiz ergeben. Dabei ergeben sich acht Teilszenarien, die in Tabelle 4 aufgelistet und danach erläutert werden.

Tabelle 4: Schule 2050 – Teilszenarien für den Best Case und den Worst Case im Überblick

Themenfeld	Best Case	Worst Case
Digitaler Wandel	Humane Quintessenz	Digitale Erosion
Wirtschaftlich-technischer Wandel	Flexible Fitness	Massenhafte Inkompetenz
Soziokultureller Wandel	Realisierte Chancengerechtigkeit	Multiplere Sozialversagen
Ökologischer Wandel	Nachhaltige Innovation	Resignativer Krisenmodus

Anhand der Stichwortprotokolle werden im Folgenden zunächst die Teilszenarien für den *Best Case* und dann die Teilszenarien für den *Worst Case* skizziert.

- a) *Humane Quintessenz*: In der Schule 2050 haben digitale Medien das Schulbuch als pädagogisches Leitmedium abgelöst und Künstliche Intelligenz leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Lehrpläne an individuelle Voraussetzungen, Anlagen und Bedürfnisse anzupassen: Tatsächlich hat jedes Kind inzwischen ein personalisiertes Curriculum, das sich vorrangig an Stärken und Interessen orientiert und jederzeit neu konfiguriert werden kann. Diese Digitalisierung hat zur Aufwertung der zwischenmenschlichen Begegnung im schulischen Kontext geführt: Interpersonale Beziehungen stehen hier als wichtigste Ressource menschlichen Lernens im Mittelpunkt. Der direkte Kontakt von Lernenden mit Lehrpersonen und innerhalb der Gruppe wird als *Quality Time* von allen Beteiligten sehr geschätzt. Schulen sind florierende Zentren zwischenmenschlicher Begegnung, die durch digitale Technologien stark entlastet werden und grosse Freiräume für die individuelle und kooperative Selbststeuerung des Lernens eröffnen.
- b) *Flexible Fitness*: Die Schule 2050 ist Kern eines durchlässigen Bildungssystems, das vielfältige Möglichkeiten bietet, um berufliche und akademische Qualifikationen in modularer Form zu erwerben. Weiterhin ist die duale Berufsbildung eine Option, die sich hoher gesellschaftlicher Wertschätzung erfreut und bei

Jugendlichen auf starkes Interesse stösst, es ist allerdings inzwischen normal, dass dieser Einstieg in die Berufswelt später mit akademischen Studien ergänzt wird. Die Schule vermittelt allen Kindern und Jugendlichen solide Grundkompetenzen und adäquate motivationale Orientierungen, die sowohl beruflich wie akademisch kultiviert werden können.

- c) *Realisierte Chancengerechtigkeit*: In der Schule 2050 kann jedes Kind sein Potential entfalten, ohne dass Faktoren der sozialen Herkunft dabei einen verzerrenden Effekt ausüben. Diskriminierung ist ein wichtiges Thema, allerdings in einem historischen Sinn als Übel der Vergangenheit. Schultypen und Schulformen sind von fließenden Übergängen geprägt, die Gestaltung der Bildungswege stützt sich auf einen konstruktiven Dialog zwischen Schule und Familie. Begabungsförderung beginnt in der frühen Kindheit und setzt sich bis in das Erwachsenenalter fort, wobei sie sich auf das gesamte Spektrum der Anlagen erstreckt. Die schulische Inklusion aller Kinder ist ein Normalfall und stellt eine Chance für praktizierte Solidarität dar. Die Schule leistet einen wesentlichen Beitrag dafür, dass Respekt und Toleranz fest und breit in der Gesellschaft verankert sind.
- d) *Nachhaltige Innovation*: Bildung für nachhaltige Entwicklung und ökologisches Lernen sind in der Schule 2050 feste Bestandteile des Curriculums und tragen wesentlich zum sorgsamem Umgang mit natürlichen Ressourcen bei. Die Schule vermittelt ökologisches Wissen als Teil der Grundkompetenzen, und sie trägt durch die Vermittlung ökologischer Werte zu einem Ethos bei, das von Vorsicht, Umsicht und Rücksicht im Hinblick auf die soziale und natürliche Umwelt geprägt ist. Das in der Schule vermittelte Umweltbewusstsein ist eine solide Basis, um Risiken und Nebenfolgen menschlicher Eingriffe in die Natur umsichtig abzuschätzen; spielerisches und naturwissenschaftliches Experimentieren in der Schule setzt sich später darin fort, dass viele Menschen mit Energie und Leidenschaft an der Entwicklung und Implementation umweltfreundlicher Technologien beteiligt sind.

Während die positiven Teilszenarien die Zukunftshoffnungen der Mitwirkenden an den Workshops und Gruppendiskussionen verdichten, handelt es sich bei den negativen Teilszenarien um ein Konzentrat geäußelter Sorgen und Befürchtungen.

- e) *Digitale Erosion*: Die Schule 2050 ist eine Ruine; geblieben sind Verwahranstalten, in der Schulpädagogik keine nennenswerte Rolle mehr spielt. Im Zuge der Digitalisierung hat sich der Unterricht weitgehend ins Internet verlagert und wird dort

vorrangig von Künstlicher Intelligenz und Lernrobotern erteilt. Die Technologien sind zwar hocheffizient, erreichen aber tatsächlich nur eine Minderheit, weil Desorientierung und Lethargie weit verbreitet sind. Die digitale Durchdringung aller Lebensbereiche hat nicht zu mehr Bildungsgerechtigkeit geführt, sondern vielmehr zu einem massiven Bildungsverlust und zu einer tiefen gesellschaftlichen Spaltung.

- f) *Massenhafte Inkompetenz*: Die Schule 2050 ist durch Abbrüche und Scheitern geprägt, sie kann kaum noch glaubwürdige Zeugnisse ausstellen und ist für die Qualifizierung von Arbeitskräften weitgehend bedeutungslos, weil viele Menschen keinen Zugang mehr zur Berufswelt finden. Auf dem Hintergrund weit verbreiteter und dauerhafter Arbeitslosigkeit und Armut gelingt es der Schule kaum noch, Kindern und Jugendlichen Impulse für gelingende Lebensführung oder berufliche Selbstverwirklichung zu geben. Auch der Berufsstand der Lehrpersonen ist in der Bedeutungslosigkeit versunken.
- g) *Multiplies Sozialversagen*: Die Schule 2050 hat ihre Bindewirkung für die Gesellschaft verloren. Zwar gibt es auf dem Papier weiterhin Verlautbarungen, wonach die Schule allen Kindern die Entfaltung ihres Potentials ermöglichen und zur demokratischen Partizipation beitragen soll, in der Praxis glaubt aber kaum mehr jemand an diese Botschaften. Die Schule steht der wachsenden sozialen Polarisierung hilflos gegenüber, wobei diese Hilflosigkeit teilweise durch rigide Versuche der Disziplinierung kompensiert wird, durch die sich die Bildungsfeindschaft marginalisierter Gruppen und Subkulturen weiter verschärft.
- h) *Resignativer Krisenmodus*: Die Schule 2050 reproduziert Litaneien zum Umweltschutz und zu nachhaltiger Entwicklung, die in einem krassen Widerspruch zum Lebensalltag einer hochgradig selbstzerstörerischen Moderne stehen. Viele Lehrpersonen haben kapituliert und mahnen zwar rituell zu Achtsamkeit, Sorgsamkeit und Naturverbundenheit, sind aber von den eigenen Worten nicht wirklich überzeugt. Wer zu einer Minderheit von Lehrpersonen gehört, die aus pädagogischem Idealismus schulische Umweltprojekte lanciert, ist grossen Risiken der Enttäuschung ausgesetzt. Was zuweilen mit viel Herzblut unter dem Titel der Nachhaltigkeit lanciert wird, endet regelmässig in Verzweiflung und Burnout.

Zu betonen ist, dass diese Szenarien als narrative Zuspitzungen keine realistischen Prognosen darstellen, sondern «Denkstoff» für die bildungspolitischen Dialog. Es ist

(zum Glück) höchst unwahrscheinlich, dass der *Worst Case* eintreten wird. Es ist aber auch (bedauerlicherweise) nicht so, dass der Bildungsraum Nordwestschweiz sich automatisch dem *Best Case* annähern wird.

## **5 Fazit**

Das Nordwestschweizer Bildungsdelphi hat über drei Wellen hinweg zwölf Prioritäten für die «Schule 2030» im Hinblick auf Herausforderungen des digitalen, wirtschaftlich-technischen, soziokulturellen und ökologischen Wandel identifiziert. Zehn dieser Prioritäten bringen als Hauptvotum einen soliden Konsens im Hinblick auf die Wichtigkeit von Soft Skills und überfachlichen Kompetenzen zum Ausdruck. Zwei weitere Prioritäten bezeichnen als Ergänzungsvotum die Sorge, dass möglicherweise eine Vernachlässigung der Hard Skills drohen könnte. Im Hinblick auf die Perspektiven der «Schule 2050» ergibt sich aus den Daten ein Trendszenario, das vorhandene Stärken, aber auch erkennbare Schwächen der Bildungssysteme aus Sicht der Befragten aufgreift. Die narrative Zuspitzung zu positiven und negativen Teilszenarien deutet Grenzfälle an, die sich aus den geäußerten Hoffnungen und Befürchtungen ergeben. Die Szenarien sind keine Blaupausen für die Zukunft, können aber dazu beitragen, brauchbare bildungspolitische und pädagogische Lösungen zu finden. Über ihren Wert wird der weitere Verlauf des Dialogs im Bildungsraum Nordwestschweiz entscheiden.